

Exposé zur Dissertation

Българска или Немска Работа?
Bulgarische „MigrantenautorInnen“ im deutschsprachigen
Literaturbetrieb

Eingereicht für die Bewerbung um Aufnahme im Promotionsstudiengang „Sprache – Literatur
– Gesellschaft. Wechselbezüge und Relevanzbeziehungen vom 19. Jahrhundert bis zur
Gegenwart“ an der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von:

Anne Sturm
Prinzenallee 24
13359 Berlin

anne.sturm@gmx.net

30.01.2010

1. Einleitung

„Danke Deutschland.“ - Die Äußerung des derzeitigen Adelbert-von-Chamisso-Preisträgers Artur Becker bei der Preisverleihung am 5. März 2009 hat in den Medien für Irritation gesorgt und beweist einmal mehr die Aktualität der Debatte um Rolle und Funktion der „Migrantenliteratur“ im deutschen Literaturbetrieb.

„Warum darf man eigentlich nicht »Danke Deutschland« sagen,“, fragt die Chamisso-Förderpreisträgerin Tzveta Sofronieva auf der Leipziger Buchmesse 2009 ihrerseits¹, „wenn man damit eigentlich nur einem Land danken will, dessen Literaturförderung es möglich macht, dass man ein bekannter Schriftsteller wird?“

Der Chamisso-Preis, der seit 1985 jährlich an SchriftstellerInnen, „deren Muttersprache und kulturelle Herkunft nicht die deutsche ist, und die mit ihrem Werk einen wichtigen Beitrag zur deutschsprachigen Literatur leisten“², vergeben wird, war einer der ersten Meilensteine auf dem Weg der gleichberechtigten Anerkennung eines Phänomens, das als „Gastarbeiterliteratur“ in den 60er Jahren begann und inzwischen das begriffliche Prokrustesbett längst gesprengt hat. Die Reihe der Meilensteine ließe sich mit der Verleihung des Ingeborg-Bachmann-Preises an die türkische Autorin Emine Sevgi Özdamar und die Übernahme der PEN-Präsidentschaft 2000-2002 durch den Iraner SAID fortführen.

Spätestens seit Bestsellern wie Trojanows „Weltensammler“ und Kaminers „Russendisko“ wird das Phänomen in der Öffentlichkeit kaum noch als „Minderheitenliteratur“ wahrgenommen. Mobilität und Migration prägen die Biografien immer zahlreicherer AutorInnen, die längst nicht mehr dem Bild des „Gastarbeiters“ entsprechen. Die Auseinandersetzung mit „Heimat“ findet in ihren Werken im zunehmenden Maße auf globaler Ebene statt und wird häufig in einem „Dazwischen“ verortet. Die Identitäten ihrer Figuren sind performativ angelegt und werden vielfach gebrochen. Bei der Vielfältigkeit der Thematiken und ihrer Darstellung ist den AutorInnen indes nur eines gemeinsam: dass sie alle Deutsch als Schreibsprache gewählt haben.

Interkulturalität, Hybridität und Transformation sind einige der Schlagworte, welche die neuesten akademischen Entwicklungen im Umgang mit „Migranteliteratur“ prägen – vielerorts wird dieser sogar das Potential eines nicht nur trans- sondern postnationalen Diskurses zugeschrieben.

Für die AutorInnen und ihre Werke mag dies in jedem Fall gelten. Anders bestellt scheint es jedoch um die Medien und Literaturbetriebe in den Herkunfts- und Aufenthaltsländern zu sein – hier entfaltet die Idee der nationalen Identität in ihrem Verhältnis zur Kunst und Kultur ihr ganzes zombiehaftes Potential. Ob es sich damit im Falle Bulgariens um die Angst handelt, durch den „Kulturexport“ deutsch schreibender bulgarischer AutorInnen einen Verlust nationalitätsstiftender Werke zu erleiden³ oder um die Einbürgerungsstrategien migrantischer Autoren in den deutschen bzw. österreichischen Literaturmarkt⁴, sei dahingestellt. Es zeigt jedoch, dass der Diskurs um die nationalitätsstiftende Funktion Literatur in Westeuropa zwar akademisch nicht mehr salonfähig ist, in den Praktiken des Literaturmarktes und dem Echo der Medien jedoch nach wie vor auftaucht.

¹ <http://www.arte.tv/de/Videos-auf-ARTE-TV/2151166,CmC=2514262.html>, Stand: 18.01.2010

² <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/4595.asp>, Stand: 18.01.2010

³ Burneva: 77

⁴ Hipfl: 92

Einige Forschungspositionen sehen gar mit „Blick auf jüngere literarische und literaturwissenschaftliche Publikationen, [...] dass das Thema „Nation und Narration“, also der Zusammenhang von Erzählen und nationaler Verortung, alles andere als erledigt ist.“⁵

Vor diesem Hintergrund drängen sich zwei unterschiedliche Perspektive auf: zum einen ist und bleibt die Frage spannend, wo sich der Ort der Literatur im Nationalen befindet. Wie funktionieren Sprache und Kultur als nationalitätsstiftende Faktoren? Wie lässt sich die Doppelposition von Literatur als Medium der Kritik, jedoch zugleich der Konstitution nationaler Mythen beschreiben? Im selben Zuge rückt jedoch auch in den Blick, was das Nationale im Literarischen treibt. Wo befindet sich der Ort des Nationalen als einer sozialen Konstruktion im Literarischen? Wie spielt es in die Sprache und die Imagination hinein? Wie profitiert gerade die Literatur von migrantischen AutorInnen von dem Potential sprachlicher und kultureller Mehrfachzugehörigkeit?

2. Forschungsstand

Die Grundlagen zur Erforschung des Zusammenhangs von Nation und Narration wurden bereits vor der Jahrtausendwende von dem postkolonialen Theoretiker Homi K. Bhabha und der bulgarisch-französischen Psychoanalytikerin und Kulturwissenschaftlerin Julia Kristeva gelegt.

In dem 1990 erschienenen Werk „Nation and Narration“ geht es Bhabha in erster Linie um die „performativity of language in the narratives of the nations“⁶. Er entwickelt hier die fruchtbare These des „third space“, der im Sinne eines intermediären Raumes einen Nicht-Ort zwischen subjektivem Heim und historischem Ort eröffnet. In ihm finden Begegnungen, Konfrontationen und Verschränkungen verschiedener Kulturen statt. Das Aufeinandertreffen kultureller Differenzen kann produktiv genutzt werden und widerlegt das Konstrukt von der Homogenität von Identitäten, Kulturen und Nationen. Zentral ist bei Bhabha der Terminus der „Hybridität“, der die instabilen und dynamischen Positionen eines „Dazwischen“ beschreibt.

“The 'other' is never outside or beyond us: it emerges forcefully within cultural discourse when we think we speak most intimately and indigenously 'between ourselves'.”⁴

Dies stellt eine Verbindung zur Xenologie Kristevas her, die von psychoanalytischer Seite das Bewusstwerden des eigenen Unbewussten als des Fremden in uns selbst definiert. Das Bewusstsein der eigenen Fremdheit wiederum führt bei Kristeva zu einem respektvolleren Umgang mit dem äußeren Fremden. Das Bild des äußeren Fremden fasst sie als das „eines positiven Zwischen zwei Kulturen“⁷.

An diese Überlegungen knüpft sich ihre Theorie zur Intertextualität, nach der Texte für sich genommen keine abgeschlossenen Artefakte sind, sondern im großen Zusammenhang aller kulturellen Phänomene, die Teil einer Struktur sind, als Kreuzungspunkte betrachtet werden müssen. Der damit propagierte Textbegriff ist ein offener und dynamischer, der eine Vielzahl von Interpretationen zu lässt.

⁵ Caduff/Sorg: 11

⁶ Bhabha:3

⁷ Klüh: 58 sowie Bhabha im Rahmen der Hegel-Lecture am 28.01.10 in Berlin

„Dies trägt dazu bei, die literarischen Erscheinungen nicht in den Grenzen der einzelnen Philologien zu behandeln, sondern sie in die Literaturbeziehungen einzuordnen, d.h. die Bewegung von literarischen Ideen und Formen in Zeit und Raum zu erhellen.“⁸

Auf diesem Text- und Methodenverständnis baut die neuere Interkulturelle Germanistik auf, die sich im Rahmen des sogenannten cultural turn vermehrt kulturwissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen öffnet. Das fragwürdig gewordene Verhältnis von Raum und Kultur impliziert eine Dynamisierung des Kulturbegriffes: „Räume dürfen nicht mehr als Container verstanden werden“ – genauso wenig wie die Kultur selbst⁹.

Die Untersuchung und Kritik kulturspezifischer Zuschreibungsverhältnisse sowie der Beziehung von Kultur und Nation und der Rolle der Literatur in diesem Kontext bilden die Basis der Arbeiten von Ortrud Gutjahr¹⁰ und Aglaia Blioumi¹¹. Blioumi macht außerdem den imagologischen Zweig der Komparatistik mit ihren Auto- und Heteroimages, der Untersuchung von Selbst- und Fremdbildern, für die Textinterpretation fruchtbar. Erst auf der Grundlage dieser Untersuchungen findet die „Migrantenliteratur“ als solche Eingang in den Gegenstandsbereich Interkultureller Germanistik.

Es bedurfte also einer erheblichen Neuorientierung der germanistischen Literaturwissenschaft, um das Phänomen der „Migrantenliteratur“ überhaupt als Untersuchungsgegenstand zu erschließen. Mit Blick auf die Forschung kann festgestellt werden, dass sowohl Interdisziplinarität als auch Methodenvielfalt durchweg die Basis für eine angemessene und gewinnbringende Auseinandersetzung mit dieser Literatur darstellen.

Das akademische Interesse an der „Migrantenliteratur“ hat in den letzten zehn Jahren zugenommen und schlägt sich momentan in der Ausrichtung von Forschungskollegien wie dem Göttinger Sonderforschungsbereich zur „Internationalität nationaler Literaturen“ und der vermehrten Publikation von Sammelbänden und Dissertationen zu Themen von Migration und Literatur im deutschsprachigen Bereich nieder.

Einen vielversprechenden Ansatz verfolgt z.B. Ekaterina Klüh¹², indem sie die Konzepte kultureller und nationaler Identität zur Beschreibung interkultureller Identitätsmodelle in literarischen Werken fruchtbar macht.

„In den Werken werden interkulturelle Identitäten ermittelt, die als Teil der Kultur, gebrochen durch das Prisma der Fiktion, in die Literatur eingehen; umgekehrt wirkt auch die Literatur durch die fiktionale Darstellung von Identitäten auf die Kultur zurück. Insofern ist Literatur als ein Medium der Kultur zu begreifen, das an deren Entwicklung und Formung aktiv mitwirkt.“¹³

Die Forschungskontroversen im Bereich der „Migrantenliteratur“ drehen sich hauptsächlich um die Definition des Gegenstandsbereichs und damit zusammenhängende begriffliche Fragen. Für problematisch am Begriff der „Migrantenliteratur“, der sich in der Debatte weitestgehend durchgesetzt hat, halte ich die nach wie vor leicht pejorative Konnotation, welche die Festlegung auf den politisch-soziologischen Status der AutorInnen mit sich bringt. Abgesehen davon, dass man

⁸ Staatscheva: 308, in: Valentin 2007

⁹ Sundhaussen: 270ff, in: Schubert/Sundhaussen 2008

¹⁰ Gutjahr, in: Benthien/Velten 2002

¹¹ Blioumi 2001, 2006

¹² Klüh 2009

¹³ Klüh: 106

politisch korrekt zumindest von „MigrantInnenliteratur“ sprechen müsste, fällt es jedoch schwer, einen alternativen Begriff zu finden, der die Charakteristik dieses literarischen Phänomens ausdrückt, ohne die Heterogenität der Werke im Hinblick auf biographische Fakten zu vernachlässigen. Der theoretische Teil der Dissertation soll daher neben einer umfassenden Neubewertung der theoretischen Grundlagen zu einer eigenständigen Position innerhalb des Diskurses gelangen, der auch dieses Beschreibungsproblem löst.

Mit dem Fokus auf bulgarischstämmigen AutorInnen widmet sich die Dissertation einem Bereich, der abgesehen von Ekaterina Klühs Arbeit zu zwei Romanen von Trojanow und Zacharieva¹⁴ und kürzeren Aufsätzen zu Dinevs „Engelszungen“¹⁵ innerhalb der Debatte im „Migrantenliteratur“ bisher weitgehend unbeachtet blieb. Was der „Spiegel“ in seiner Besprechung zu „Engelszungen“ schrieb, lässt sich problemlos auch auf den akademischen Betrieb übertragen: „Ein Buch auch und gerade für jene, denen Bulgarien bisher völlig egal war – mithin für ein richtig großes Publikum.“¹⁶ Der „blinde Fleck“¹⁷ in der Wahrnehmung bulgarischer Literatur im Allgemeinen und der deutschsprachigen bulgarischen „Migrantenliteratur“ im Besonderen soll mit dieser Dissertation beseitigt werden.

3. Zielsetzung und Methodik

Untersuchungsgegenstand der Arbeit sind die Werke bulgarischstämmiger AutorInnen, die innerhalb des deutschsprachigen, d.h. des deutschen, österreichischen oder Schweizer Literaturbetriebs veröffentlichten. Diese Gruppe umfasst momentan sechs AutorInnen: Dimitré Dinev, Rumjana Ebert, Katerina Kroucheva, Tzveta Sofronieva, Rumjana Zacharieva und Ilija Trojanow.

Was den Umfang und die literarische Qualität ihres Œvres sowie die jeweiligen biographischen Ausgangssituationen, Selbstverortungen und Poetiken betrifft, unterscheiden sich die einzelnen AutorInnen stark voneinander. Entsprechend unterschiedlich gestaltet sich auch die Forschungslage. Mit Dinev und Sofronieva sind definitiv zwei AutorInnen genannt, die der jüngsten Generation angehören, beide außerordentlich erfolgreich sind und deren literarische Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten zu verfolgen sein wird. Beider Werke stehen daher im Zentrum der Dissertation. Es werden jedoch immer wieder schlaglichtartig Äußerungen der anderen AutorInnen hinzugezogen und Seitenblicke auf ihre Werke geworfen, so dass am Ende ein Gesamtbild der AutorInnengruppe entsteht.

Vor dem bereits skizzierten Hintergrund einer interkulturellen Literaturwissenschaft, die sich über die Grenzen einzelner Nationalphilologien hinwegsetzen will, erscheint die ausschließliche Konzentration auf bulgarischstämmige AutorInnen erklärungsbedürftig.

Die zentrale Doppelfragestellung der Arbeit - wo ist der Ort des Nationalen in der Literatur, wo der Ort der Literatur im Nationalen? - führt ins Herz der Debatte um den Zusammenhang von Nationalität und Literatur.

¹⁴ Klüh 2009

¹⁵ Bürger-Koftis, in: Bürger-Koftis 2008; Dimova, Hipfl, in: Hipfl/Ivanova 2006

¹⁶ <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-30917701.html>, Stand: 30.01.10

¹⁷ Klüh: 26f.

Die Beantwortung der ersten Fragestellung verlangt eine ausführliche literaturwissenschaftliche Interpretation der Werke im Hinblick auf Fragestellungen, ob und wie sich das Nationale als soziales Konstrukt in Werken einer Literatur niederschlägt, die in einem „Zwischen“ zweier Kulturen zu verorten ist. Untersucht werden hierbei neben einer Reihe inhaltlich-thematischer Aspekte, wie der Konfrontation alter und neuer Kultur, der Auseinandersetzung mit Fragen der nationalen Identität und Verarbeitung der eigenen Vergangenheit vor allem spezifisch „bulgarische Themenexporte“ wie „Religion und Glaube, Tote und Friedhöfe sowie Okkultismus und Wunder“¹⁸. Desweiteren werden vor dem Hintergrund des freiwilligen Sprachwechsels Besonderheiten im Bereich von Lexik und Syntax interessant. Werden bulgarische Wort- oder Satzbildungsstrukturen ins Deutsche übernommen und welche poetische Funktion erfüllen sie? Ob hier von einer Änderung oder gar „Bereicherung der deutschen Sprache“¹⁹ die Rede sein kann, wird zu prüfen sein. Interessant ist außerdem zu ergründen, warum die AutorInnen die deutsche Sprache als Schreibsprache bevorzugen. Gibt es die vielbeschworene Verbindung zwischen Sprache und Weltbild?

Da es sich bei der zu untersuchenden AutorInnengruppe durchweg um aktive TeilnehmerInnen des Literaturbetriebs handelt, soll nicht davor zurückgeschreckt werden, diese in Form von Interviews selbst zu Wort kommen zu lassen. Im Mittelpunkt werden Fragen bezüglich der Selbstverortung, der Differenz von Selbstbild und medialer Darstellung, zum Sprachwechsel und zur Poetik des Werks stehen. Die Interviews werden jedoch an den Stand der bereits vorhandenen Selbstäußerungen angepasst und daher nicht standardisiert sein.

Aus zahlreichen Äußerungen migrantischer AutorInnen ist festzustellen, dass diese publikumsbezogen, d.h. explizit für ein deutschsprachiges Publikum schreiben²⁰. Hieran schließen sich zahlreiche Fragen zur Rezeption sowohl im deutschsprachigen Raum als auch im Rahmen des bulgarischen „Reimportes“ an. Damit ist man bei der Beantwortung der Frage nach dem Ort der Literatur im Nationalen angelangt.

Neben der Untersuchung akademischer Rezeptionsgeschichte, die im Hinblick auf die schwache Forschungslage zur bulgarischen „Migranteliteratur“ auf beiden Seiten wenig ergiebig ausfällt, soll der Blick auf kultursoziologische und kommunikationstechnologische Aspekte der Rezeption geweitet werden. Zunächst geht es dabei um die kulturpolitische und mediale Ortung der Rezeptionserscheinungen durch die Analyse operativer Texte wie Interviews und Rezensionen sowie die Analyse des öffentlichen Diskurses in Blogs, Foren u.ä. Vor allem die Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Werke im jeweiligen Land dürften interessante Erkenntnisse bringen.

Ergänzt wird diese Analyse durch die Untersuchung institutioneller Voraussetzungen der Rezeption – in welchen Verlagen erscheinen die Werke im jeweiligen Land, wie hoch sind die Auflagen, gibt es Übersetzungen, welche Zeitverzögerung besteht zwischen der Veröffentlichung im deutschsprachigen Raum und der Übersetzung ins Bulgarische, mit welchen Strategien werben die Verlage für die Autoren, in welchem Rahmen werden Lesungen und öffentliche Auftritte organisiert? Vor dem Hintergrund des bereits erwähnten Chamisso-Preises oder der Affäre um die Verleihung des bulgarischen Askeer-Preises an Dinev wird auch jeweilige Politik bei der Verleihung von Preisen und Auszeichnungen interessant. Im Idealfall sollen sich anhand des Datenmaterials Aussagen darüber

¹⁸ Hipfl: 97f. in, Hipf/Ivanova 2006

¹⁹ Hadzibeganovic: 239, in: Bürger-Koftis 2008

²⁰ Klüh: 43f.

treffen lassen, inwieweit marktstrategische und vertriebspolitische Verfahren Auswirkungen auf das Schreibverhalten haben.

Aus dem Gang der Untersuchungen wird deutlich, dass es sich bei der Beschränkung auf die Werke bulgarischstämmiger AutorInnen nicht um eine nationalphilologische Hintertür handelt, sondern dass die Breite der Analysemethoden eine Beschränkung des Untersuchungsgegenstands methodisch rechtfertigt.

Mit der Dissertation soll ein Beitrag zur hochaktuellen Debatte um die „Migrantenliteratur“ anhand eines ihrer bisher unterrepräsentiertesten Gegenstände, der bulgarischstämmigen „Migrantenliteratur“, geleistet werden. Neben einer detaillierten Darstellung dieses Bestandteils der deutschsprachigen Literatur liegt das Erkenntnisinteresse zugleich in der Beantwortung der Frage, inwieweit das Überschreiten geographischer, kultureller und sprachlicher Grenzen tatsächlich das politische und ästhetische Potential hat, Grenzen sichtbar zu machen oder in Frage zu stellen.

4. Zusammenfassung

Untersuchungsgegenstand der Dissertation ist die Literatur bulgarischstämmiger AutorInnen, die im deutschsprachigen Literaturbetrieb als sogenannte „MigrantenautorInnen“ veröffentlichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Werken von Dimitré Dinev und Tzveta Sofronieva.

Die Annäherung an die Texte beruht auf der Grundfrage, in welchem Wechselverhältnis Nationalität und Literatur zueinander stehen. In einer theoretischen Hinführung wird aufbauend auf den Theorien von Homi K. Bhabha, Julia Kristeva und der neueren Interkulturellen Germanistik ein neuer Standpunkt eingenommen, der dem Phänomen der „Migrantenliteratur“ als einer Literatur des „Dazwischen“ gerecht wird. Methodisch geht die Dissertation dabei über eine rein literaturwissenschaftliche Untersuchung hinaus, indem sie sich soziologischer und kommunikationstechnologischer Verfahren bedient, um eine umfassende Verortung in beiden Literaturbetrieben, dem deutschsprachigen wie dem bulgarischen, vorzunehmen.

Anhand der detaillierten Untersuchung einer „kleinen Literatur“ soll ein Beitrag zur aktuellen Debatte um das große Phänomen der „Migrantenliteratur“ geleistet werden.

Topic of this PhD is the literature of Bulgarian authors that publish within the German-speaking literary establishment as so-called “migrant authors”. The literary analysis focuses on the works of Dimitré Dinev and Tzveta Sofronieva.

The analysis of the texts is based on the question of the interdependent relationship between nationality and literature. Building up on the theories of Homi K. Bhabha, Julia Kristeva and the newest intercultural German literature studies, this PhD tries to reach a new point of description that meets the requirements of a “migrant literature” as a literature of “the intermediate”. The methodic approach combines literary criticism with sociology and communication technology and aims towards a comprehensive presentation of this literature within both the German-speaking as well as the Bulgarian literary establishment.

A detailed analysis of the “Bulgarian migrant literature” as a small literature phenomenon intends to add to the ongoing debate on the big phenomenon of “migrant literature”.

5. Arbeits- und Zeitplan

1. Vorbereitungsphase – April bis Dezember 2010

- Ausarbeitung der theoretischen und methodischen Grundlagen (April-Juni)
- Sichtung der Primärliteratur – Auswahl der relevanten Texte aus dem jeweiligen Gesamtwerk, v.a. in Bezug auf Lyrik (Juli-August)
- Recherche von Informationen über die AutorInnen (September-Oktober)
- Entwicklung relevanter Fragestellungen zur Untersuchung der einzelnen Texte (November-Dezember)

Ziel dieses Arbeitsschrittes ist die erste ausgearbeitete Version einer theoretisch-methodischen Hinführung, die Definitions- und Terminologiefragen vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands klären soll, sowie den theoretischen Umgang mit dem Phänomen der „Migrantenliteratur“ unter Berücksichtigung neuester Erkenntnisse und Entwicklungen hinterfragt und weiterentwickelt. Es wird ein Umfang von ungefähr 50 Seiten angestrebt. Neben der deutschsprachigen Forschung wird auch die bulgarische Germanistik einbezogen.

Nach einer umfassenden Sichtung des Gesamtwerkes der AutorInnen wird eine für die Dissertation relevante Auswahl getroffen. Es entsteht zu jeder einzelnen AutorIn ein Dossier, das biographische Informationen, Selbstäußerungen, Lektüreeindrücke sowie erste relevante Fragestellungen zur Erschließung der Texte versammelt.

Deadline: 31.12.2010

2. Datenerhebung – Januar bis Juli 2011

- Presseschau- Interviews, Rezensionen, Kritiken, Lesermeinungen (Kernrecherche Januar – März, Verfolgen von Presse/ Internet selbstverständlich auch im Zeitraum davor und danach)

Quellen (Auswahl):

auf deutschsprachiger Seite: Feuilletons der überregionalen Tages- und Wochenzeitungen; Lettre international, Akzente, Literaturen, Sprache im technischen Zeitalter, wespennest (spezialisierte Periodika)

auf bulgarischer Seite: Democracija Dnes, Standart, Sega (landesweite Tages- und Wochenzeitungen); Literaturen forum, Kultura, Literaturen vestnik (spezialisierte Periodika); Panorama, Plamăk, Fakel, Săvremenik, LİK (Literaturzeitschriften)

- Analyse von Blogs und Foren

Quellen (Auswahl):

auf deutschsprachiger Seite: <http://www.literaturforum.de/>; <http://www.lyrikwelt.de/>;
<http://www.satt.org/>

auf bulgarischer Seite: <http://liternet.bg>; <http://www.litclub.com>; <http://www.slovo.bg>;
<http://forum.segabg.com>; <http://forum.skycode.com>

- Analyse der Verlagsinformationen - Auflagenhöhe, Verkaufszahlen, Neuauflagen, Übersetzungen (April)

- Vorbereitung und persönliche Durchführung der Interviews mit den AutorInnen (Mai bis Juli)

Ziel dieses Schrittes ist eine umfassende Datensammlung hinsichtlich der Rezeptionerscheinungen im deutschsprachigen Raum und in Bulgarien, sowie die Ergänzung der bereits veröffentlichten Selbstäußerungen der AutorInnen durch Interviews.

Das Medienecho versammelt sich in der Regel rings um ein Rezeptionsereignis, meist der Veröffentlichung, Übersetzung oder Neuauflage eines Werkes bzw. dessen öffentlicher Auszeichnung. Dies vereinfacht die Presserecherche. Bei der Analyse von Foren und Blogs geht es in erster Linie darum, interessante und wegweisende Diskussionen aufzuspüren, die im besonderen Maße typisch für den öffentlichen Diskurs zu sein scheinen. Auf Grund der schier Unüberschaubarkeit der Quellen kann hier selbstverständlich nicht von einem Anspruch auf Vollständigkeit die Rede sein.

Für die Recherche auf bulgarischer Seite wird eine Recherchereise nach Bulgarien eingeplant, die Gespräche mit bulgarischen GermanistInnen wie Penka Angelova, Ana Dimova etc. und den Zugang zu entsprechenden Zeitungsarchiven ermöglicht.

Die Vorbereitung der Interviewfragen wird auf der Grundlage der bereits gesammelten Informationen erfolgen. Die Interviews sollen nach Möglichkeit persönlich durchgeführt werden und erfordern somit ebenfalls kürzere Reisen innerhalb Deutschlands und Österreichs.

Deadline: 31.Juli 2011

3. Datenauswertung – August bis Dezember 2011

- Auswertung der Interviews (August)

- Auswertung der Daten – Entwurf thematischer Blöcke (September bis Oktober)

- Erstellen der gegliederten Rohfassung des Hauptteils (November bis Dezember)

Die Auswertung der gesammelten Daten wird einen ausführlichen Überblick über die Verortung der bulgarischen „Migrantenliteratur“ im deutschsprachigen und bulgarischen Literaturbetrieb ermöglichen. In der Gegenüberstellung von Selbstäußerungen, medialen Inszenierungen und Werkanalysen lassen sich Zusammenhänge zwischen gesellschaftlich-sozialen Mechanismen und literarischem Schaffen herausarbeiten.

In der Auswertungsphase soll das gewonnene Datenmaterial hinsichtlich thematischer Schwerpunkte geordnet und in einen sinnvollen Zusammenhang mit den Textinterpretationen gebracht werden. Aus dieser Ordnung ergibt sich die Aufteilung in Kapitel des Hauptteils, der sich auf ungefähr 200 Seiten belaufen wird. Das Resultat dieser Arbeitsphase ist eine bereits hinreichend gegliederte Rohfassung des Hauptteils.

Deadline: 31.Dezember 2011

4. Umsetzung und Verarbeitung 2012

- abschließende Überarbeitung des Grundlagenteils (Januar bis Februar)

- Ausformulierung des Hauptteils (März bis Juni)

- Verfassen von Einleitungen und Zusammenfassungen (Juli bis August)

- Endlektorat (bis zum Jahresende)

Ziel dieses letzten Arbeitsschrittes ist die schriftliche Endfassung der Dissertation mit einem ungefähren Umfang von 250-300 Seiten.

Deadline: 31.Dezember 2012

Der Zeitraum bis zur Abgabe im April 2013 dient der Organisation des Drucks und als Reservezeit für etwaige Verzögerungen.

Endgültige Einreichung der Dissertation: April 2013.

Bibliographie (Auswahl)

Primärliteratur

- Dinev, Dimitré:** *Russenhuhn*, Wien 1999.
Die Inschrift, Wien 2001.
Engelszungen, Wien 2003.
Ein Licht über dem Kopf, Wien 2005.
Haut und Himmel, Wien 2006.
Das Haus des Richters, Wien 2007.
Eine heikle Sache, die Seele, Wien 2008.
Barmherzigkeit: Unruhe bewahren, Salzburg 2010.
- Ebert, Rumjana:** *Entgegenkommen*, München 1992.
Schnittstellen, München 1996.
- Kroucheva, Katerina:**
Tanz mit dem Oktopus, Frankfurt am Main 2002.
- Sofronieva, Tzveta:** *Gefangen im Licht. Lyrik bulgarisch und deutsch*, Marburg an der Lahn 1999.
Eine Hand voll Wasser. Deutsche Gedichte, Aschersleben 2008.
Frau T., in: Transcript Review 25/2006 Großbritannien.
Trost, in: Verbotene Worte, München 2005.
frau auf frau, in: Mein heimliches Auge, Das Jahrbuch der Erotik XIX, Tübingen 2004.
Berlin-Sofia-Berlin, in: Feuer, Lebenslust! Erzählungen deutscher Einwanderer, Stuttgart 2003.

Anatomiestunde der Dr. E. Tulp, Belastete (W)orte, belastete Landschaften, Bilder und Texte, mit Maria Chilf, Bitterfeld, 2003.

Reise in die Einsamkeit, in: Jahrbuch 3 Akademie Schloß Solitude, Edition Solitude, Stuttgart 1996.

Diese Stadt kann auch weiß sein, in: Vielfalt der Stimmen, Berlin 1995.

Saga über den abgerissenen Hof oder die Familie des Memoirenschreibers, veröffentlicht auf Bulgarisch in Gestus, Sofia, 1996. Experimentelle Aufführung auf Deutsch, Regie: Thomas Milz und Goran Gugulowski, Landestheater Tübingen und Akademie Schloß Solitude, 1996, Internationales Theaterfestival Varna, Bulgarien, 1998.

Verbotene Worte, eine Anthologie über das Gedächtnis der Sprache und die Begegnungen in der Mehrsprachigkeit, hrsg. von Tzveta Sofronieva, München 2005.

Rumjana Zacharieva:

Geschlossene Kurve, Gelsenkirchen 1978.

Fegefeuer, Gelsenkirchen 1979.

Schwur, Stuttgart 1984.

Eines Tages jetzt oder Warum verändert Elisabeth Schleifenbaum ihr Leben, München 1987.

Im Nabelkrater, Gelsenkirchen 1989.

7kg Zeit, Bonn 1990.

Am Grund der Zeit, Sankt Augustin 1993.

Die geliehenen Strapase, Siegburg 1998.

Bärenfell, Unkel/Rhein 1999.

Die 10 Gebote atheistisch gesehen, Unkel/Rhein 2003.

Gott ist ein Mann, der seine Hemden selbst bügelt, Unkel/Rhein 2004.

Ilija Trojanow (Auswahl):

Die Welt ist groß und Rettung lauert überall, München, Wien 1996.

Autopol, München, 1997.

Hundezeiten. Heimkehr in ein fremdes Land, München, Wien 1999.

Die fingierte Revolution. Bulgarien, eine exemplarische Geschichte, München 2006.

Kampfabsage. Kulturen bekämpfen sich nicht - sie fließen zusammen, München 2007.

Der entfesselte Globus, München 2008.

Sekundärliteratur

Monographien/Sammelbände

Auer, Michaela/Müller, Ulrich: *Kanon und Text in interkulturellen Perspektiven. „Andere Texte anders lesen“*. Stuttgart 2001.

Benthien, Claudia/Velten, Hans Rudolf (Hrsg.): *Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte*. Reinbek bei Hamburg 2002.

Bhabha, Homi: *Nation and Narration*. London/New York 1990.

Blioumi, Aglaia: *Transkulturelle Metamorphosen. Deutschsprachige Migrationsliteratur im Ausland am Beispiel Griechenland*. Würzburg 2006.

Bürger-Koftis, Michaela: *Eine Sprache – viele Horizonte... Die Osterweiterung der deutschsprachigen Literatur. Porträts einer neuen europäischen Generation*. Wien 2008.

Caduff, Corinna/ Sorg, Reto (Hrsg.): *Nationale Literaturen heute – ein Fantom? Die Imagination und Tradition des Schweizerischen als Problem*. München 2004.

Hipfl, Iris/Ivanova, Raliza (Hrsg.): *Österreichische Literatur zwischen den Kulturen*. Internationale Konferenz in Veliko Târnovo Oktober 2006. St. Ingbert 2008.

Klüh, Ekaterina: *Interkulturelle Identitäten im Spiegel der Migrantenliteratur. Kulturelle Metamorphosen bei Ilija Trojanow und Rumjana Zacharieva.* Würzburg 2009.

Lauer, Reinhard (Hrsg.): *Bulgarische Literatur in alter und in neuer Sicht*, Opera Slavica 26. Wiesbaden 1997.

Lauer, Reinhard (Hrsg.): *Die slawischen Literaturen heute*, Opera Slavica 36. Wiesbaden 2000.

Lauer, Reinhard (Hrsg.): *Die literarische Avantgarde in Südosteuropa und ihre politische und gesellschaftliche Bedeutung.* München 2001.

Schubert, Gabriella/ Dahmen, Wolfgang: *Bilder vom Eigenen und Fremden aus dem Donau-Balkan-Raum. Analysen literarischer und anderer Texte.* München 2003.

Schubert, Gabriella/ Sundhaussen, Holm (Hrsg.): *Prowestliche und antiwestliche Diskurse in den Balkanländern/Südosteuropa.* München 2008.

Tomašević, Dragana, Pölzl, Birgit und Reithofer, Robert (Hrsg.): *Frauen schreiben. Positionen aus Südosteuropa.* Graz 2006.

Valentin, Jean-Marie (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005, Band 8: *Universal-, Global- und Nationalkulturen – Nationalliteratur und Weltliteratur.* Bern/Berlin/Bruxelles/Frankfurt/Main/New York/Oxford/Wien 2007.

Wierlacher, Alois/ Bogner, Andrea: *Handbuch interkulturelle Germanistik.* Stuttgart, Weimar 2003.

Zeitungen/Zeitschriften

Ost-West. Europäische Perspektiven. 10. Jahrgang 2009, Heft 4.

Wespennest 140, 4. Quartal 2005, September 2005.

Weitere Quellen

Hegel-Lecture "Our Neighbors, Ourselves: Contemporary Reflections on Survival" von Homi K. Bhabha am 28.01.2010 am Dahlem Humanities Center, Berlin